

Für Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2.50 M., durch die Post 2.75 M., auswärts, Einschlußporto, 3.00 M., werden von allen Zeitungsbestellungen angenommen. Am antiken Zeitungs-Berichtsblatt "Saale-Zeitung" eingetragen. Für anvertraut eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Abdruck nur mit Quellenangabe: "Saale-Ztg." gestattet. Preisveränder der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1132 a. Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

# Saale-Zeitung.

Zweihundertzweiter Jahrgang.

Werben die Spaltenzeit oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Anzeigen die Seite 75 Pfg. Einricht. wöchentlich postfällig; Sonntag- und Montag einmal, sonst dreimal täglich. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17; Neben-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

## Mouffenz.

Dah nur ja die politischen Artikel nicht gestört wurden, war die Hauptfrage der Männer vom Fach bei der jüngsten Sitzung die fürstliche Willkür-Bremserklärung in der preußischen Reichstags-Sitzung hervorzuführen. Als der Kaiser es abgelehnt, die Fenster des preußischen Landtagshauses weit aufzumachen und frische freie Luft in die privilegierten Räume hineinzulassen, da begann angelehnt der nachgehenden Bestimmung im Lande manch einer zaghaft und kleinmütig zu werden. Die aufgestellten Berechnungen stimmten nicht mehr. Tugendwo hatte sich ein Fehler eingeschlichen. In dem schmerzlichen Punkt der Volkspädagogik hatten die Experimentatoren sich einem bedauerlichen Irrtum hingegeben; Führung, Ursache, Aufregung allenthalben. Tugend ein Ventil hatte nicht richtig funktioniert; die mühsam konstruierte Maschine der parlamentarischen Mehrheitsarbeit schien in Gefahr außer Betrieb gesetzt werden zu müssen. Der verstopfte Dampf! So mochte manch einer fluchen. Indes die Reparatur gelang besser als erwartet. Die Maschine kam wieder in Gang, der Betrieb konnte flott erhalten werden und nun kann man sich, da die Situation ruhiger geworden, da die Schatten von gestern gewichen sind, in Nähe der Betrachtung hingeben, über Wert und Unwert dessen, was da eigentlich vorgegangen.

Wenn der Gekt im Kelchglas überfließt, wenn der Champagner brodelt und perlt und über des Behalters Wände hinausdrängt, das ist ein Zeichen, daß er gut, daß er prächtig geraten ist. Am Mouffenz kann man ihn erkennen. So ist's auch mit dem Volke, zumal mit der Jugend des Volkes. Die sprudelnde Unbändigkeit, die erfrischende Herzhaftigkeit, die überauswändige Anfrucht, die über sich selbst hinaus will, Großes wagen, Edeles erreichen möchte, ja, wenn wir nicht hätten, wenn wir nur Dummkäuser und Bedientenarten unter eigen nennen, was wären wir dann für ein Volk. „Feiger Gedanken dängliches Schwanken“, sagt Altmeyer Goethe, „weißliches Zagen, ängstliches Klagen wendet kein Ebn, mach dich nicht frei. Allen Gemalten zum Trost sich erbalten, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, ruhet die Arme der Götter herbei!“ Seine „Beherzung“ gilt heute wie immerdar für den einzelnen ebenso wie für das ganze Volk, und Gott sei dank, daß wir eine Jugend haben, daß wir prächtige Männer im Volke haben, die dieser Beherzung nachzuleben entschlossen sind. Wer weiß, für welche schweren äußeren Gefahren, für welche möglichen internationalen Verwickelungen es noch gut ist, wenn wir mit Gleich darauf achten und mit Stolz darauf bilden, daß der deutsche liberale Jugend ihr geübter Kern, ihre sprudelnde Vaterlandslust, ihre seltene patriotische Reformtreue, ihr begeisterungsvoller Besserungseifer erhalten bleibt. Eine Jugend, die gelegentlich nicht einmal überfließt, ist keine Jugend. Jugend muß sein wie das Mouffenz im Gekt, wer möchte es in ihm missen.

Nun zur Rehrseite. Wie das kein genießbares Getränk mehr ist, wenn der Champagner nur aus purem Mouffenz besteht, so wird auch das kein schäbares Volk mehr bleiben, wenn es sich aus nichts anderem mehr als nur jungen und alten, seiner Ueberlegung zugänglichen Feuer- und Brauseköpfen zusammensetzt. Es muß auch wirklischer Flüssiger Gekt da sein, wenn der Gekt bieten soll, was er ist. Es darf im Volk das Element der älteren erfahrenen Männer, der Persönlichkeiten, die auf praktischem Boden stehen, die auf praktische Erfahrungen gestützt mit Ruhe und Sachlichkeit ihres Amtes walten, nicht zu kurz kommen. Den Ausschlag darf das Mouffenz nicht geben. Es darf nur die treibende Kraft, die stützliche Beilage bilden; die stämmische Jugend muß sich bewußt sein und bleiben, daß die Wurzeln ihrer Kraft, die Berechtigung und Möglichkeit ihrer Existenz, die Erfüllung ihrer Hoffnungen in dem allgemeinen und guten Bestande des Volksganges beruhen, dem nicht mit Leidenschaft allein geholfen werden kann, sondern in erster Linie mit weiser Ermägung, mit klugen bedächtigen Maßnahmen, mit sorgfältiger Prüfung der vielerlei Wünsche und Bestrebungen, mit einer allmählichen, nicht mit einer überhasteten Entwidlung.

Erlaubt man beide im rechten Maß im Rahmen ihrer Bedeutung vereint sind, erst wenn die richtige Mischung eintritt mag der Champagner Herz und Augen gleich erlaben; erst dann wird auch der Trank, wird auch das Volk wahrhaft köstlich zu nennen sein. F. W.

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat den Konteradmiral Siegel unter den höchsten Bezeichnungen in Genehmigung seines Wishesgesuchtes zur Disposition gestellt. An das kurz bevorstehende Ausscheiden dieses Admirals aus dem aktiven Frontdienst haben wir schon vor wenigen Tagen hingewiesen. Gleichzeitig hat ihm der Kaiser jetzt den Charakter als Viceadmiral verliehen.

Der Kaiser empfing gestern die schwedische Sondergesandtschaft, welche die Thronbesteigung König Gustavs V. notifizierte.

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin wird nicht im Anschluß an die Besuche in Kopenhagen und Christiania, sondern erst später stattfinden.

Nach Meldungen der Herzoglichen Widwarterin in Altenburg ist der Zustand des Herzogs Ernst fortgesetzt außerordentlich ernst. Doch haben die Ärzte die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die kräftige Natur des Herzogs den Anfall überwindet.

Herr v. Moltke, der preussische Minister des Innern, ist an einem schweren Anfall von Infuenza erkrankt. Er konnte schon nicht an dem Diner teilnehmen, das die einzelnen Minister den Beamten ihres Ressorts am Geburtstag des Kaisers zu geben pflegen, sondern mußte es seiner Gemahlin überlassen. Die Gäste seines Hauses allein zu empfangen. Auch jetzt erlaubt der Zustand des Ministers ihm noch nicht, seine Dienstgeschäfte wahrzunehmen.

**Das Urteil im Prozeß Hohenzollern.**  
Am 31. Jan. rechtskräftig geworden. Graf Lynar befristet, nach Erledigung der Urteilsformalen gegen Kaution am Straußfuß nachhause, um vor dem Strafrichter seine Familienverhältnisse zu regeln. Der Graf befindet sich zur Zeit in Moabit.

Nach einem Privattelegramm der „Münch. Allg. Ztg.“ soll der Kaiser das Urteil des Kriegsgerichtes gegen den Grafen Lynar bestätigen lassen.

**Nüchtern Stengels.**  
Nachrichten aus sicherer Quelle besagen, dem „B. T.“ zufolge, daß mit dem Nüchtern des Schatzsekretärs Freiherrn v. Stengel schon in den nächsten Tagen zu rechnen ist.

**v. Einem nimmt Urlaub.**  
Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet in Bestätigung unierer getriggter Mitteilung folgendes: Der Kriegsminister, der sich seit seiner Erkrankung im November vor J. nicht völlig wieder erholt und mehrfach an Nüchtern gelitten hat, ist am 25. Januar an einem neuen, heftigen Infuenzuanfall erkrankt, der ihn ans Bett fesselt und ihn zwingt, sich von den Geschäften fernzuhalten. Auf dringendes Verlangen der Ärzte wird er sobald als möglich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub nach dem Süden antreten.

**Das Rehrbestellungsgeheß**  
bestätigt gegenwärtig das preussische Staatsministerium, nachdem es das Kultus- und das Finanzministerium paltert hat. In etwa 14 Tagen dürfte es an den Landtag gelangen, wo es der Kultusminister Dr. Soltz mit einer Erklärung überreichen wird. Der Kultusminister will bei dieser Gelegenheit auch zur Frage der jetzigen Aufführung in den Schulen Stellung nehmen. Die Erhebungen des Ministers über diese Frage nähern sich jetzt ihrem Abschluß.

**Novelle zum Viehschneidengeheß.**  
In der Reichstagskommission für die Novelle zum Viehschneidengeheß stellt die Regierung in Aussicht, einem Antrag, die Bienen unter die Haustiere zu rechnen, zu entsprechen und dies durch ein Spezialgeheß zu regeln. Hierdurch soll der den Jähren durch die Fehlbrut der Bienen erwachsene Schaden bekämpft werden.

**Keine Errichtung von Detailkammern.**  
Der Handelsminister hat an sämtliche Handelskammern Preuens eine Rundfrage betreffend die Errichtung von Detailkammern gerichtet. Die Kammern haben sich fast ausschließlich gegen die Errichtung von Detailkammern ausgesprochen. Sie wollen aber den Detailisten eine besondere Vertretung in den Handelskammern einräumen, wodurch sich der Kleinhandel die Unterstützung des Großhandels sichern würde. Solche Vertretungen sind bisher bei den Handelskammern Köln, Arefeld, Barmen und Solingen errichtet worden.

## Feuilleton.

### Von der Polarexpedition Kapitän Mikkelssens.

Von dem bisherigen Verlaufe der anglo-amerikanischen Polarexpedition unter dem dänischen Kapitän Mikkelssens, die im Mai 1906 an Bord des von der Herzogin von Bedford zur Verfügung gestellten Schiffes von Victoria in der Bights-Columbia auslief, um die schwer zugängliche Nordküste von Alaska und die Verhältnis der Beaufortsee zu erforschen, gibt jetzt Mikkelssens in der „Zeitung“ der Ergebnisse der Expedition in Harpers Monthly einen seltenden Bericht. Von der Expedition waren, wie erinnerlich, eine zeitlang beunruhigende Nachrichten verbreitet, die sich jedoch nicht bewahrheiten. Der „Duch of Bedford“, die von der Britischen und Amerikanischen Geographischen Gesellschaft ausgerüstet wurde, gelang es nach mannigfachen Schwierigkeiten und mit Hilfe der Walffischjäger die Barrowseite zu umschiffen, allein in der Camden-Bai geboten die Eisverhältnisse einem weiteren Vordringen nach Osten Halt, und mit Eintritt des Winters begannen die Schlittenexpeditionen nordwärts; Stefansson hatte den Landweg gewälst und plante, das Schiff an der Mündung des Madenestflusses zu erreichen. So mußte er monatelang unter den Eskimos weilen, ehe es ihm gelang, das Schiff, das die Madenestbai nicht erreicht hatte, aufzufinden. In den ersten Märztagen wurde der erste Schlittenvorstoß in das zugestorene Eismer unternommen. Er scheiterte an dem unwiderstehlichen Eisverhältnissen, wurde dann aber Ende März mit bestem Erfolg wiederholt. Nach einer letztgültigen, entbehrungsreichen Reise traf die Expedition wieder bei der „Duch of Bedford“ ein, nachdem sieben von den dreizehn Hundebegleitet werden mußten und zwei von den drei Schlitten umgekommen waren. Es war ein wenig trübseliger Empfang, der die Forscher am Winterlager erwartete; das Schiff hatte dem Eisrand nicht Standhalten, es war zerstört worden und fiel dem Eis anheim. Erst Ende Juli 1907 wurde die Besatzung von dem Walffischjäger „Alders“ aufgenommen. Mit Kapitän Mikkelssens und Mr. Leffingwell blieben am Winterquartier zurück, um im kommenden Winter die Forschungen fortzusetzen; auch Stefansson

wird sich ihnen wieder zugesellen und seine ethnologischen Untersuchungen unter den Eskimos weiterführen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse, die eine Reihe interessanter Beobachtungen und hinsichtlich der Meeresströmungen der Beaufortsee wichtige Berichtigungen der früheren Annahmen enthalten, werden sich erst nach Abschluß der Arbeiten in ihrer vollen Tragweite übermitteln lassen; von besonderem Interesse aber sind die einzelnen Beobachtungen und die praktischen Erfahrungen, die Stefansson schon heute mitteilt. Mit dem Einsetzen des Winters mußte man schnell inne werden, daß die „bewährten arktischen Ausrüstungen“ der Forscher einen Vergleich mit der Eskimolebung in seiner Hinsicht aushalten konnten. Die finnischen Stiefel, die „Hinsfors“, die auch Hansen und andere Polarforscher getragen, wurden von den gewöhnlichen Eskimostiefeln sowohl an Leichtigkeit wie an Wärme übertriften. Ein einfacher in Form eines geflickten Wollsock — wie solche bei fast allen Polarexpeditionen getragen wurden — wies für sich allein sowie wie eine ganze Eskimoausrüstung von Ober- und Unterleibern mit Stiefeln und Handschuhen. Der norwegische Rod ist kein wie ein Segelboot, die Eingeborenenkleidung bleibt weich und biegsam wie Lederhandschuhe. Ein gut gemachter Eskimoanzug — Soden, Stiefel, Unterleib, Beinleider, Rod und Kopfschuh — wiegt zehn bis elf Pfund, soviel wie europäische Sommerkleidung und damit kann man auf einem Eisblock sitzen, den Wind im Nacken und in einem geöffneten Wasserloch bei einer Temperatur von zehn Grad R. unter Null gemächlich sitzen, ohne die Kälte anders zu spüren als im Gesicht, dem einzigen Teil, der freibleib. Reiner von uns trug noch die europäischen oder amerikanischen Beinhüllen und jeder verlor sich von den Eskimos neue Kleider zu verschaffen.“ Bei der ersten Schlittenreise mußte man bald umkehren und brachte die Erkenntnis mit heim, daß die Schlitten „von erprobtem arktischen Typus“ für ihre Zwecke nicht besser geeignet waren, als die finnischen Schuhe und die norwegischen Felze. Zu den mannigfachen Schwierigkeiten gefellte sich die Plage der Schneeblindheit, von der Stefansson eine aufschauerliche Schilderung gibt. „Der Schmerz beginnt nicht unmittelbar nach der Ueberanstrengung der Augen, die deren Ursache wird, man in die Seite kriecht, ein leichtesucken an den Augen und sobald man sich dem Feuer oder überhaupt der Wärme nähert, beginnen sie zu tränen. Später hat der

Kranke ein Gefühl, als sei ein beizender Rauch im Zelte und dies Empfinden verliert sich schnell; es ist, als ob er ein Sandhorn unter Augenlid hätte, und dies lästige Gefühl verliert sich immer mehr, als ob das ganze Auge in Sandpapier gehüllt wäre. Jede Bewegung verursacht heftige Schmerzen, die dann schließlich aus ohne Bewegung anhalten. Die Pein verliert sich immer mehr und am Morgen nach einer schlaflosen Nacht äußert sie sich in andauernden schlundenschmerzlichen Zuständen, die dem heftigsten Zahnschmerz gleichkommen. Es ist der einzige Schmerz, der selbst dem Eskimo Schreie der Verzweiflung entlockt. Nach 24 Stunden mäßigt sich etwas der Anfall; der Kranke bleibt gewöhnlich in seiner Hütte, von draußen hört man ihn manchmal und zumellen aufschreien, mit beiden Händen bedeckt die Augen, um das Licht fernzuhalten. Am zweiten oder dritten Tage ist er dann imstande, wieder zu stehen, aber er ist dann außerordentlich kurzatmig und recht alle Dinge doppelt. In das Bett erstickt und selbst der Kranke seine Schmechelle, so mag sich nach einer Woche der Anfall wiederholen, wenn gleich der erste immer der schmerzhafteste bleibt. Jeder Anfall schwächt die Augen mehr und nach der Annahme der Eskimos führt eine öftere Wiederholung schließlich zu völliger Blindheit, ein Uebel, das unter den Eskimos fast verbreitet ist. Die Eingeborenen glauben, durch Schonung der Sehkraft und durch ein unausgesehtes Hinfallen auf dunkle Gegenstände, z. B. auf einen schwarzen Hund im Gelände, sich am sichersten gegen die Schneeblindheit zu wappnen. Diefelbe Anschauung ist unter den Mannschaften der britischen Royal North West Police verbreitet, die durch ihren Beruf in die arktische Zone geführt werden und in den Ebenen des Nordwestens oft von der Schneeblindheit heimgeführt werden. Nichts mag die fürchterlichen Qualen der Schneeblindheit deutlicher erklären, als die Tatsache, daß schließlich im Frühjahr mehrere Selbstmordfälle in der Polizei zu verzeichnen sind, die nur auf die Unfähigkeit, die Schmerzen länger zu ertragen, zurückzuführen sind. Nicht selten geschieht man den eigentümlichen Anblick eines betenden Polisten, dessen Nase im tiefsten Schwarz funkt. Das ist ihr Vorbeugungsmittel gegen die Schneeblindheit; sie färben die Nase schwarz, um dann soviel als möglich den Blick auf sie zu richten, wobei freilich die Nasenblutungen keine kleine Rolle für den Erfolg der Kur spielt.“

C. K.

**Allgemeine Mitteilungen.**

Die Vorhände der national-liberalen Fraktionen des Reichstags und des preussischen Landtags sind auf Mittwoch, den 5. Februar, zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen.

In der Deutsch-asiatischen Gesellschaft in Berlin hielt General Lehmann, v. d. Goltz einen bemerkenswerten Vortrag über die „Welt-Geschichte“ in bezug auf die wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart.

Ein Diplom-Examen für Brennerer-Ingenieure ist an der königlichen Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin eingerichtet worden.

Die „Germania“ veröffentlicht eine Verurteilung des Ehrhardt'schen Artikels über die Enghilfa Pascendi aus der Feder des Herrn Prälaten Professor Dr. Seiner in Freiburg.

**See- und Flotte.**

Kaiserliche Marine. „Panther“ ist am 31. Januar in Swalopom eingetroffen. „Luchs“ ist am 31. Januar in Saigon eingetroffen. „Tiger“ ist am 31. Januar in Hongkong eingetroffen und geht am 4. Februar von dort nach Canton in See. „Ärzt Siewart“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und „Klobbe“ sind am 1. Februar in Singapur eingetroffen.

**Deutscher Reichstag.**

92. Sitzung vom 1. Februar, 11 Uhr.

Das Haus erledigt zunächst eine Rechnungsfrage und verweigert Johann, entsprechend den Vorlesungen seiner Geschäftsverwaltungsformeln, die von beteiligter Seite nachgedachte Genehmigung zur Abwehr u. Gen. (Sog.) der Feststellung von Arbeitsordnungen nicht an die Arbeitervereine, sondern an die Arbeiterorganisationen hinzuweisen.

**nammentlichen Bestimmungen**

Insoweit über die gestern beratene Resolution der Budgetkommission zum Währungs-Etat ist über das dazu beantragte Amendement Abrecht u. Gen. (Sog.) der Feststellung von Arbeitsordnungen nicht an die Arbeitervereine, sondern an die Arbeiterorganisationen hinzuweisen.

Das Amendement Abrecht, über das zuerst abgestimmt wird, wird abgelehnt mit 166 gegen 114 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Die hiernach überbringt gebliebene Resolution wird angenommen mit 213 gegen 67 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsetats pro 1907: 400 000 M. an den

**Grafen Zeppelin**

zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt, sowie Verwendung bereits disponibler Mittel für den zweifellosen Ausbau einer Luftlinie in Elb-Elbtritten.

Die Kommission beantragt unverändert Genehmigung. Abg. Vogt-Hall (wirtsch. Bgg.), für die Vorlage einzutreten, drückt insbesondere als Landsmann des Grafen Zeppelin seine Genehmigung über dessen Erfolge aus.

Nachdem auch noch der Abg. Hug (Str.) als Augenzeuge Zeppelinscher Fahrten und als Teilnehmer an einer derartigen der Bewilligung der geforderten Summe lebhaft das Wort geredet, wird der Nachtragsetat unverändert genehmigt.

**Erats des Reichseisenbahnamts**

Abg. Wegel (nl.) behauptet, daß das wünschenswerte Projekt einer Betriebsmittelgemeinschaft — noch wünschenswerter sei allerdings eine vollkommene Reichseisenbahngemeinschaft! — auf einem toten Gleise angelangt sei. Die Logik der Tatsachen werde ja aber doch wohl einmal wenigstens zu einer solchen Betriebsmittelgemeinschaft führen. Leider sei durch die Personen-Tarifreform das Reisen verteuert worden. Eine Veränderung hierin sei namentlich im Interesse unserer Jugend, nicht zum wenigsten auf der Ferienkolonnen, anzustreben. Noch ein Wort über die von dem Abg. Stolle gestern berührte Frage der Eisenbahnunfälle.

Auch seine Freunde begrüßten die Maßregel der Verwaltung, jeden technischen Fortschritt, der für die Eisenbahnarbeiter eine Verringerung der Lebensgefahr mit sich bringe. So lange aber der Verkehr noch so intensiv und extensiv frage, werde die Unfallquote, trotz allen guten Willens der Verwaltungen, nicht so niedrig werden, wie wir es wünschen müßten.

Abg. Carlens (fr. Bp.). Der Herr Präsident des Eisenbahnamts hat gestern auf verschiedene Anregungen nicht geantwortet. Ich kann mir nur denken, daß der Herr Präsident dabei von dem Gefühl der Schamhaft geleitet wurde, in der er sich gegenüber der preussischen Eisenbahnverwaltung befindet. Ich gebe zu, daß die Geschäftsführung nicht zur Kompetenz des Eisenbahnamts gehören, aber so ganz trifft das auch nicht zu, denn die Verfassung erteilt doch die Reichskompetenz auf die Fortzüge für die Erhaltung eines betriebserfähigen Zustandes der Bahnen, und dazu gehört doch auch die Sicherung eines leistungsfähigen Beamtenstandes. Auch in Bezug auf das Material läßt sich die preussische Eisenbahnverwaltung zu schulden kommen. Des leste man an dem chronischen Wagenmangel. Gerade dieser Verwaltung muß auf die Jünger gesehen werden, daß sie nicht allzu festlich vorgeht. Tatsache ist, daß es den Bahnmessierern sehr oft an Ausrüstung fehlt, sogar um den Oberbau in der vorgeschriebenen Verfassung zu erhalten. Den Oberbau, m. H., gerade darin liegt eine große Gefahr! Es ist geradezu unverantwortlich, daß die Bahnmessierern nicht so viel Leute beifassen können, als sie brauchen. Und weshalb nicht? Ich weiß genau, daß Beschwerden über Beschwerden von Bahnmessierern an die Direktion abgegangen sind mit der Forderung, die Bahne müßten aufgebessert werden. Aber alle diese Forderungen wurden abgelehnt. Dabei erhalten die betr. Arbeiter bei zehn Stunden Arbeit nur auf 24 Pfennige, sie kommen bei zehn Stunden Arbeit nur auf 24 Pfennige, sie kommen bei zehn Stunden Arbeit nur auf 24 Pfennige, sie kommen bei zehn Stunden Arbeit nur auf 24 Pfennige.

Abg. Stolle (Sog.) trägt Beschwerden über politische Bedrückung der Eisenbahnarbeiter vor. Zwänge man sie doch sogar, einem internationalen Verein beizutreten! Der Redner bezieht sich dabei auf Sachfen.

Präsident Schulz: Der Abg. Carlens hat darin Recht, daß das Reichseisenbahnamt für die Betriebsfähigkeit zu sorgen hat. Aber das geschieht schon jetzt in ausreichendem Maße. Aber den Zusammenhang, den hiermit die Beamtenbesoldung und die Arbeiterlöhne haben sollen, kann ich nicht anerkennen.

Sachf. Bundesratsbevollmächtigter Dr. Fischer: Der Abg. Stolle hat sich darüber beklagt, daß die Arbeiter zum Beitritt zu einem konservativen Verein gezwungen würden. Würde sich der Herr Abg. auch beschweren, wenn die Arbeiter gezwungen

würden, einem sozialdemokratischen Verein beizutreten? (Gelächter links).

Abg. Enders (fr. Bp.) will die Aufmerksamkeit darauf lenken, wie die mitteldeutschen Kleinrenten durch Preussens Eisenbahneinverleibung gelähmt seien. Breiten erübrige aus seinen Eisenbahnen Überlebende im Jahresbetriebe von Hunderten von Millionen, ohne daß die Thüringischen Kleinrenten, deren Bahnhöfen kleineren in preussischen Besitz übergegangen, aus nur das geringste von den großen Ueberflüssen abnehmen. Nicht einmal steuerlich können die Kleinrenten zu ihrem Rechte infolge des Steuerprivilegs der Beamten. Es heiße den Kleinrenten nichts übrig, als durch Appell an die öffentliche Meinung, auch hier von der Tribüne des Reichstages aus, einen Druck auf Preußen auszuüben.

Abg. Quark (nl.) schließt sich diesen Beschwerden im Interesse Ruhr-Gebiets durchaus an und verbreitet sich dabei namentlich über die Steuerfrage. Hier müsse unbedingt Wandel geschaffen werden.

Abg. Hüß (Sog.) erörtert den Wagenmangel im größten deutschen Antriebsgebiete, dem Ruhr-Revier. Weiter kennzeichnet Redner noch die Mangelhaftigkeit der Gleisanlagen und Bahnhöfe im Ruhrgebiet. Letztere seien selbst von hohen Eisenbahnbeamten als „Mausfallen“ bezeichnet worden. Auch der Wagenmangel werde zum größten Teile durch diese Unzulänglichkeit der Bahnanlagen verursacht.

Abg. Ulrich (Sog.) erhebt sich gegen die Auffassung des Präsidenten Schulz, daß zwischen der Führung der Betriebsführung und der Gehalts- und Arbeiterlohnfrage kein Zusammenhang bestehe und daß deshalb das Reichseisenbahnamt in Gehalts- und Lohnfragen gar keine Zuständigkeit besitze, einschließlich seiner Rechte zur Gehalts- und Lohnaufhebung und Anlagenrenewierung müsse das Reichseisenbahnamt in ganz anderem Maße einwirken, als bisher.

Präsident Schulz: Unsere Zuständigkeit erstreckt sich nicht, das betone ich nochmals, auf die Besoldung der Beamten und Arbeiter. Wir haben vielmehr den Ausbau von Bahnhöfen und die Beschaffung von Material veranlaßt. Alles kein nicht auf einmal erreicht werden.

Abg. Carlens (fr. Bgg.): Es ist Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. v. Bieberten (Sog.): Der Präsident hat mit den Lohnverhältnissen nichts zu tun. Der preussische Eisenbahnminister wird aber sicherlich die Klagen prüfen.

Abg. Neumann-Hoer (fr. Bgg.) bringt thüringische Eisenbahnmisere vor.

Abg. Dr. Jäger (Str.) erklärt, daß es den preussischen Bahnen noch schlechter gehe als den thüringischen.

Abg. Wehrns (wirtsch. Bgg.) fordert Ausschluß des Siegen-Nassauer Erzeubers durch Bahnannektion.

Abg. Köster (wirtsch. Bgg.): Reichseisenbahnen will das ganze deutsche Volk, aber keine Verpreussung. Das ist die Stimmung in ganz Hessen.

Der Etat des Reichseisenbahnamts wird dann zum Teil an die Spezialkommissionen überwiesen, zum Teil nach den Anträgen der Petitionskommission erledigt. Die Petitionen, zu denen Wortmeldungen vorliegen, werden von der Tagesordnung abgelehnt.

Montag 2 Uhr: Militäretat. Schluß 3 Uhr.

**Preussischer Landtag.**

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 1. Februar.

Am Ministertische: De l'É. d. d. Die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

**Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.**

Beim Titel „Ministerei“ dankt Abg. Trimbom (Str.) dem Minister, daß es ihm möglich gewesen ist, zur Förderung des Handels und Gewerbes erhöhte Mittel in den Etat einzustellen. Er hoffe, daß der Handelsminister auch im nächsten Etat sich als Sieger über den Finanzminister erweisen werde. (Beifall.) Der Redner beklagt dann die Frage der Abgrenzung zwischen Handels- und Handelskammer, die trotz ihrer Tragweite noch immer nicht gelöst ist. Die Berücksichtigung der Genossenschaften bei Subventionen sei dringend wünschenswert und eine Erhebung über die Lage des kaufmännischen Mittelstandes unter besonderer Berücksichtigung des Lehrlingswesens müsse von der Regierung schleunigst eingeleitet werden.

Handelsminister Delbrück weist auf seinen im Vorjahre ergangenen Erlaß an die Verwaltungsbehörden, der diese zu fördern auffordert, die Frage, ob ein Kaufmann oder Handwerker zur Handels- oder zur Handelskammer gehöre, gemäß den Urteilen der ordentlichen Gerichte zu entscheiden. Der Minister hofft, daß dieser Erlaß dazu beitragen werde, Einheitlichkeit in der Abgrenzung von Handels- und Handelskammer zu bringen. Die vom Vorredner geforderte Erhebung sei bereits probeweise vorgenommen und das Ergebnis vom Statistischen Landesamt aufgearbeitet worden. Der Minister gibt eine Reihe Zahlen aus einer weiteren Enquete, die vorgenommen worden ist, um festzustellen, ob ein Beitragspflicht der Industrie zur Förderung des Lehrlingswesens gerechtfertigt sei. Diese Frage verneint der Redner; er hält eine Heranziehung der Industrie zur Finanzierung der Förderung des Lehrlingswesens auch für nicht im Interesse des Handels liegend. Abgesehen davon aber sei die Heranziehung der Industrie auch praktisch schwierig, und diese kleinliche Kriegsmäßigkeit könne man sehr gut vermeiden, wenn man das Geld zur Bekämpfung der Kosten der Lehrlingsausbildung von ihm, dem Minister, nehme. (Zuruf des Abg. Trimbom: Oder vom Finanzminister!) Oder vom Finanzminister! (Beifall.) Der Minister teilt mit, daß er der Heranziehung der Handwerker-genossenschaften zu finanziellen Leistungen längt volle Aufmerksamkeit gewidmet habe; füglich habe er sich an die beteiligten Ressorts gewandt mit der Anfrage, ob der Erlaß allgemeiner Vorschriften zur härteren Berücksichtigung der Handwerker-genossenschaften bei finanziellen Berechnungen angebracht erscheine. Er habe dabei großes Entgegenkommen gefunden, doch hätten die Angefragten die Frage verneint, daß es zu verschiedenartige Interessen vorlägen. (Beifall.)

Abg. Hammer (Sog.) will sich keine Industrieenfeinde, wie sich auch keine Zünftler, wir fordern aber Licht und Luft auch für das Handwerk. Der Erlaß des Ministers wird leider zur Folge haben, daß der Handelskammern die Intelligenzen entzogen werden. Die Beiträge sind den Kammern nicht die Hauptlast, auch auf die Qualitäten ihrer Mitglieder kommt es an. Unser Handwerk liegt nicht am Boden, es leidet nur an einigen Mängeln. Die Lehrlingsheime werden keinen tüchtigen Nachwuchs liefern,

wenn nicht mit peinlichster Sorgfalt bei der Auswahl der Lehrlinge vorgegangen wird. Der Minister muß dafür sorgen, daß der kleine Lehrlingsnachwuchs bald Geleß wird. Die Initiative dazu hat Graf Poladowsky gegeben, dem wir doch mehr verdanken, als es früher schien. (Beifall.) Redner tritt für

**Gewinnbeteiligung der Arbeiternehmer**

in kleineren und mittleren Betrieben ein, um ein Verhältnis der Arbeitsträger in die Fabriken zu verbinden, und schließt mit Klagen über das Landbesitzeramt, das das darauf gestellten Forderungen nicht erfüllt habe.

Abg. Schröder-Kassel (nl.) tritt für die sozialpolitische Verbesserung der Handwerker ein, die sich in dieser Hinsicht an den Privatbeamten ein Beispiel nehmen sollten, und begründet die Errichtung von Handwerker-Erholungsheimen und die obligatorische Einführung von Fortbildungsschulen in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern. (Beifall.)

Handelsminister Delbrück erwidert auf die Ausführungen des Abg. Hammer, daß die Konsumvereine in vielen Gegenden des Weltens eine Notwendigkeit seien. Sonst sei die Zugehörigkeit zu ihnen eine Frage der Zukunft. Die Anführung der Handelskammern lasse sich die Regierung angelegen sein. Für die Gewerbestärkung sei im Ministerium ein besonderer Direktor angestellt. Das Landbesitzeramt sei also ein Teil des Ministeriums. Uebrigens hält er, der Minister, persönlich enge Verbindung mit dem Gewerbe; er teile sehr viel im Lande zum Beispiel bei gemeinsamen Verhältnissen, und er habe nicht selten seine Tätigkeit für außerordentlich wichtig und werde ihn nicht aus der Hand geben. Weiter antwortet der Minister auf einige kleinere Wünsche des Abg. Schröder-Kassel. Wenn dieser die großen Meisterwerke bemängelt habe, so müsse man doch den Versuch, auf diesem Wege dem Handwerk zu helfen, bis zum Ende durchzuführen.

Abg. Reuweit (freil.) geht auf die bisher angeregten Einzelfragen ein; er empfiehlt er die gesetzliche Abgrenzung von Handwerk und Fabrik. Gegen die Mängel in den Lieferungen des Handwerks für den Staat, auf die der Minister hinwies, sei nur durch zentralisierte Organisation des Handwerks Schritte zu schaffen. Es sollten die Genossenschaften sich nach Provinzgebieten organisieren und sich als Spitze darüber noch eine Zentralstelle schaffen, die die Lieferungen vom Staat annehme. Das Ziel muß sein: Zentralisation in der Übernahme der Lieferungen, Zentralisation in der Anfertigung der Waren.

Abg. Holowow (fr. Bp.): Der hohe Wandlstand ist nicht nur von nachteiliger Wirkung für Handel und Industrie, sondern auch für das Handwerk. Um so nötiger sei es, das Verlegenheit zu reformieren, damit Treu und Glauben wieder hergestellt werden. Auch seine Freunde begrüßten die Einstellung größerer Mittel für die Fortbildungsschulen und deren Lehrer. Die Weilersurke seien in jeder Art ein Mittel, das Handwerk weiterzubringen. Den Streitigkeiten über die Grenze zwischen Handwerksbetrieb und Fabrik sollte endlich ein Ende gemacht werden. Er bitte den Minister, die Genossenschaften möglichst zu fördern und sie an den Aufträgen für den Staat zu beteiligen. Mit der Entscheidung der Frage der sozialpolitischen Berücksichtigung für das Handwerk solle man warten, bis die beteiligten Kreise sich selbst geeinigt hätten.

Abg. Fahnstiel (fr. Bp.) erwartet die beste Förderung des Handwerks von einem guten Unterrichtswesen. Seine Freunde seien bereit, auch alle gesetzlichen Maßnahmen zur Hebung des Handwerks zu unterstützen, aber absterbende Formen dürfe man nicht konserverieren. Die Gewerkschaften sei zu erweitern, z. B. auch auf die Eisenbahnunternehmungen auszuweiten. Mit der Förderung der Rechtsauskunftstellen seien seine Freunde einverstanden.

Abg. Dr. Pieper (Str.) bittet, die Gewerkschaftsbeamten zu vermehren, ihnen die Befugnis zur Verhängung von Strafen und Erlaß von Verfügungen zu geben und mehr Hilfsbeamte, auch weibliche, anzustellen.

Abg. Franke (nl.) warnt die christlichen Arbeitervereine trotz aller Sympathie für sie vor übertriebenen Forderungen. Dem Arbeitgeber sei es schließlich gleichgültig, ob ihm christliche oder sozialdemokratische Organisationen das Fell über die Ohren jagen.

Das Ministereigentum wird bewilligt. Montag 11 Uhr: Fortsetzung und Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung; Bergetat. Schluß 4 1/2 Uhr.

**Ausland.**

**Campbell Bauernerns Rücktritt.**

Der Gesundheitszustand des englischen Kabinettschefs, Sir Henry Campbell Bannerman zwang diesen, zurückzutreten. Ueber die Person seines Nachfolgers wird lebhaft diskutiert. Es gilt als wahrscheinlich, daß der bisherige Kriegsminister Saldane künftiger Premier wird.

**Streik auf den englischen Werften.**

Die Werften von Nordost-England, die etwa 35—45 000 Arbeiter beschäftigen, haben ihre Betriebe auf unbefristete Zeit geschlossen. Die Arbeiter erklärten die Lohnreduzierungen, die ihnen aufgezungen werden sollten, als durch nichts gerechtfertigt.

**Eine liberale Niederlage in England.**

Bei der Erstwahl für das englische Parlament in South-Hereford ist der Unionist Clive mit 496 Stimmen

**Sanatogen**  
Von mehr als 5000 Professoren und Aerzten aller Kultur-Länder glänzend begutachtet als wirksamstes Kräftigungs- und Auffrischungsmittel.  
**Kräftigt den Körper Stärkt die Nerven**  
Zu haben in Apotheken und Drogerien. — Broschüre gratis und franko von BAUER & Cie., Berlin SW. 48.  
Technikum J'monau  
Lehrfabrik

gegen den Obersten Thomson, der 3028 Stimmen erhielt, gewählt worden und tritt damit anstelle des verstorbenen Majorität Oberst Gardner, der im Jahre 1906 mit einer Majorität von 312 Stimmen gewählt worden war.

**Kompards Abberufung.**

Die französische Regierung hat im Prinzip beschlossen, den Vorkämpfer in Petersburg Bompard auf einen anderen Posten zu berufen. Ueber die Wiederbesetzung seiner Stelle stehen augenblicklich zwischen den Kabinetten von Paris und Petersburg Verhandlungen. Die definitive Entscheidung ist für nächste Woche zu erwarten.

**Kardinal Richard's Beilegung.**

Gestern fand in der Notre-Damekirche in Paris die feierliche Beilegung des Kardinals Richard statt. Der Erzbischof von Reims, Kardinal Luçon geleitete das feierliche Requiem, wozu sich die Vorkämpfer von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, zahlreiche Mitglieder der Akademie, Senatoren, Deputierte und die katholischen Munizipalräte von Paris eingefunden hatten.

**Der Vatikan auf der Bahn der Reaktion.**

Nach einer römischen Meldung des „Matin“ ist man im Vatikan zur Zeit mit der Herstellung eines neuen Katechismus beschäftigt, der für die Bischöfe zum ausschließlichen Gebrauch in ihren Diözesen überwiesen werden soll. Dergleichen soll der Vatikan beschäftigen, das Verbot antiklerikale Zeitungen oder solche mit modernistischer Tendenz zu lesen, zu verhängen.

Ein eigenartiges Geschehen beschäftigten die amerikanischen Katholiken dem Kapitän Sullivan, seines bevorzugen Jubiläum zu machen. Es gedenken nämlich dem Kapitän ein Exemplar jeder in der Welt erscheinenden katholischen Zeitung zu überreichen. Diesbezügliche Schritte sind bereits unternommen worden.

**Japans Rüstungen.**

Aus Tokio wird gemeldet, daß der japanische Kriegsminister im Parlament auf eine an ihn gerichtete Frage, gegen wen sich Japans militärische Rüstungen richten, geantwortet habe, sie seien gegen die einzelne Nation gerichtet, sondern nur gegen gewisse Eventualitäten im Stillen Ozean, wo Japan eine lange Küste besitze.

**Provinzial-Nachrichten.**

**Weinensels, 1. Februar.** (Weinvergiftung.) Ein noch unaufgeklärter Borsial hat im benachbarten Geremich vier Menschen in Lebensgefahr gebracht. Der Gutsbesitzer Weidling hatte im Oktober von einer Firma in Weinensels Wein gekauft. Nachdem bereits früher schon mehrere Flaschen von dem Wein getrunken worden waren, ohne daß das Getränk jemandem nachteilig bekam, hellten sich jetzt bei dem Gutsbesitzer und zwei seiner Gattin nach dem Genuße einer gleichen Flasche Wein sehr starke Uebelkeit und Erbrechen ein. Die chemische Untersuchung stellte fest, daß in dem Wein eine beträchtliche Menge Arsenik in gebundener Form enthalten sei. Nur dem Umstände, daß nur ein ganz geringer Teil des Arseniks sich gelöst habe, sei es zu denken, daß die Personen, die den Wein genossen hatten, mit dem Leben davontamen. Daß sich das Arsen in dem Wein nicht völlig aufgelöst hat, läßt darauf schließen, daß es erst kurze Zeit vor dem Genuß des Weins hineingekommen sein kann. Ein nächstes Dienstmalchen des Gutsbesitzers, das von dessen Frau auf die Gefährlichkeit des zurückgebliebenen Weins aufmerksam gemacht worden war, glaubte man wolle sie damit zum Absitzen abfordern, und trank nachträglich ebenfalls davon. Sie merkte sich heftig erbrechen. Die das Arsen in dem Wein gelommen, ob ein allerdings faum erklärliches Versehen oder ein beabsichtigtes Verbrechen vorliegt, wird der Staatsanwaltschaft zur Ermittlung bleiben.

**Waltershausen, 30. Jan. (Ein privates Gaswerk.)** Die hiesige Gemeindeverwaltung hat mit der Firma Carl Franke in Bremen Verhandlungen über die Errichtung eines Gaswerkes geführt, die nuncmehr zum Abschluß gelangt sind. Es ist deshalb ein Konzessionsvertrag abgeschlossen worden, wonach der Firma Carl Franke das ausschließliche Recht zusteht, während der Dauer des Vertrages den Gemeindeboden zur Legung von Gasleitungen (ober- und unterirdisch) zu benutzen, Gas an die Einwohner zu verkaufen und Land- und Nachbarorte anzuschließen. Der Preis für Leuchtgas ist auf 22, für Koch-, Heiz- und Motorgas auf 16 Pfennige für den Kubimeter festgesetzt.

Die Dauer des Vertrages ist auf 30 Jahre festgelegt. Dieser schließt jedoch den Anlauf des Wertes durch die Gemeinde vor Beendigung der Vertragsdauer nicht aus. Die Gesamtlosten sind auf 140 000 Mark veranschlagt, wovon 90 000 Mark durch Aktien aufgebracht werden sollen und der Rest in einer ersten hypothekarischen Anleihe begeben werden wird.

**Wittenberg, 1. Februar.** (Einen dreisten Diebstahl) führte heute vormittag ein junger Mensch im Gasthof „Zum deutschen Hause“ in der Collegenstraße aus. Er betrat das Lokal und wollte das anwesende Mädchen veranlassen, Koffen von Hofe heranzuholen, weil es angeblich zu kalt im Zimmer sei. Da das Mädchen aber nicht ging, besetzte er sich eine Tasse Kaffee und benutzte nun sein Alleinsein zur Fortnahme von Platten für den Musikautomat im Werte von 150 Mark.

**Beunlage, 1. Febr. (Wetterbericht.)** Schneehöhe 20-30 cm, Schneehöhe, Rodel, Schlittenbahn in vollem Betrieb, bei 1 Grad Kälte größtenteils Wintermetter; Rodelbahn vom Wurmberg in better Ordnung.

**Stößen, 31. Januar.** Verhaftung eines Totschlägers. Festgenommen wurde gelegentlich der polizeilichen Revision der Straße der Arbeiter Robert Reinhardt aus Leopoldsdorf, gegen den von der herzoglichen Staatsanwaltschaft die Unterjuchungshaft wegen Totschlages verhängt ist.

**Leopoldsdorf, 1. Februar. (Gewitter.)** Letzte Nacht gegen 1/2 12 Uhr entlud sich über unserm Drie ein heftiges Gewitter, das von einem kurzen plötzlichen Schneefall begleitet war. Einer von den Schlägen fiel in die elektrische Lichtleitung der Fabrik 9 der Vereinigten Chemischen Fabriken und verursachte erheblichen Schaden.

**Sonneberg, 31. Januar. (Die Arbeitslosigkeit)** in der Spielwaren-Fabrikindustrie ist zuvorig groß. Das zeigt wohl am besten die Tatsache, daß auf ein Julear ein hiesigen größeren Fabrik „Arbeiterfamilien für Heimarbeiter gesucht“, zuzü 100 schrittliche Offerten und 50 mündliche Anfragen eingelaufen sind, während im Vorjahr um die gleiche Zeit Heimarbeiter nur sehr schwer zu finden waren.

**Eisenberg, 1. Februar. (Erhöhung der Holzwarenpreise.)** Die Holzwarenhandler von Hermsdorf, Weihenborn, Klosterlausitz und Umgegend beabsichtigen, die Verkaufspreise für Holzwaren um 10-20 Prozent zu erhöhen. Nach, Raute und alle Hausgeräte werden also in Zukunft teurer bezahlt werden.

**Wassau bei Neudorf, 30. Januar. (Solche Schlingel.)** Haben da drei acht bis zehnjährige Juchsen Luft bekommen, Nerolier zu schliefen. Im hohen Mat der drei Männer wird beschloffen, so ein Ding direkt von Göttingen sich kommen zu lassen. Der eine klistet zu 20 Mark. Die werden mit Bestellung in ein Briefwerk geteilt und auf die Post getragen. Die Post merkt aber Unrat und so kommt die Sache an den Tag. Hoffentlich sind die Eltern verständig gewesen und haben den Herren Jungen die hiesigen Strafen ausgesetzt. Und dieser Schlingel, nachdem im Vorjahr es zweimal hier vorgekommen ist, daß ein Schulbube den andern angejochsen hat! Der eine hat die Angel noch in sich.

**Neudorf (Ortel), 31. Jan. (Schwerer Kummer)** hat der 13jährige Sohn des Schmiedemeisters Schulte hier über seine Angehörigen gebracht. Der junge Mann, der sich bei einem Schmiedemeister in Pöbbed in der Lehre befand, hatte sich eine größere Summe zu verschaffen gewußt und das Geld in hebelischer Gesellschaft in Gera dazugebracht. Die Vorhaltungen über seinen Rechtsitz nahm er so zu Herzen, daß er auf den Boden seines Welters ging und sich durch Erhängen das Leben nahm.

**Weimar, 31. Jan. (Mit der Verkürzung der Sonntagsarbeit)** hat sich der Vorstand und der Ausschuß der Handelskammer für das Großherzogtum Sachsen-Weimar beschäftigt. Es wurde folgende Entschickung gefaßt, die dem Großherzoglichen Staatsministerium nebst einer eingehenden Begründung übermittleit werden soll: Die Handelskammer erachtet die Einschränkung der sonntäglichen Verkaufszeit auf 3 Stunden und die Festlegung des schließlichen am freitags nachmittags 2 Uhr als schwerer schädlichen den Eingriff in die Erwerbsverhältnisse des gemerbetreibenden Mittelstandes und bittet das Staatsministerium, mit allem ihm zu Gebote liehenden Mitteln dahin wirken zu wollen, daß die bisherigen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bestehen bleiben mögen, und zwar hien deshalb, weil nach den bisherigen Bestimmungen nicht allein den Verhältnissen der einzelnen Erwerbszweige, sondern auch den lokalen Verhältnissen entsprechen werden kann.

**Schwege, 29. Jan. (Das Gewissen.)** Einem hiesigen Mühlenbesitzer wurden durch die Post 40 Mk. übersandt. In einem Begleitbriefe teilte der ungenannte Absender mit, daß sein Gewissen ihn dazu dränge, einen Schaden zu ersehen, den er dem Empfänger vor 10 Jahren zugefügt habe, indem er damals bei einer Sendung Wehl zwei Sack nicht berechnet habe.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 1. Febr.** Unter dem Verdacht des Mordes verhaftet, die 45jährige Witwe Anna Wielener, geb. Brettschneider, in der Gerichtstraße ermordet zu haben, wurde der 31jährige Händler Hermann Wollig verhaftet.

**Dampferfahrverbindung zwischen Schweden und Deutschland. Stockholm, 1. Febr.** Die Regierung brachte heute dem Reichstage einen Gesetzentwurf über die Dampferverbindung zwischen Schweden und Deutschland ein. Der Gesetzentwurf bezweckt die Errichtung einer Dampferfahrerte Sahnitz-Prelleborg mit täglichen Touren. Die Fähren, die von beiden beteiligten Staaten erbaut werden sollen und schwedischerseits unter Verwaltung der Staatsbahnen stehen werden, sind für Personen- und Güterverkehr bestimmt. Es sind dem Vernehmen nach 2 schwedische und 2 deutsche Fähren vorgesehen. Sie sollen eine Geschwindigkeit von 16 Knoten erhalten, jedoch die Reise 4 Stunden dauern wird. Die Kosten für den Bau der Fähren sind für Schweden auf 2 250 000 Kronen veranschlagt. Die Hafenanlage in Prelleborg wird voraussichtlich 1 721 000 Kronen kosten. Ferner wird vorgeschlagen, daß der Staat die beiden Dampfer „Prinz Gustav Adolf“ und „Prinzessin Margareta“ von der Reederei-Gesellschaft Schweden-Deutschland erwerben soll. Die jährlichen Betriebskosten sind schwedischerseits auf 505 000 Kronen, der Ueberich auf 55 000 Kronen veranschlagt.

**Neues aus Portugal. Lissabon, 1. Febr.** Das Amtsblatt veröffentlicht ein bereits angekündigtes Dekret über die Ausweisung verdächtiger Personen oder deren Deportation in die Kolonien. — Das Dekret schafft die parlamentarische Immunität ab. Eine halbamtliche Note gibt bekannt, daß die Regierung dem Parlament einen eingehenden Bericht über die polizeiliche Untersuchung erstatten wird. — Am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht wurde die Ruhe im Lande nicht gestört.

**Die Japaner auf Sachalin. Ohefo, 1. Febr.** Der hierher zurückgekehrte Vorkämpfer der Grenzstellungskommission auf Sachalin zwischen Rußland und Japan teilt mit, Japan habe nach Sachalin eine Reihe wissenschaftlicher und industrieller Expeditionen abgeandt zum Zwecke der Erforschung des in seinen Besitz übergegangenenen Teiles der Insel und weitgehende Projekte zur Ausnugung und Besiedelung Sachalins ausgearbeitet. Innerhalb zwei Jahren sei aber nicht viel gemacht worden. Es seien nur 300 Familien übergesiedelt und eine Schmalspurbahn nur auf eine Strecke von 25 Werst gebaut worden. Die Gerichte über Eisenbahnen und Befestigungen Sachalins seien falsch. Die Grenzakte werden von beiden beteiligten Staaten in Wladiwostok unterzeichnet worden.

**Denkbares Luftschiff in Rußland. Petersburg, 1. Febr.** Die Kommission der Hauptingenieurverwaltung hat ein Projekt eines lenkbaren Luftschiffes ausgearbeitet nach dem Muster der „Patrie“, berechnet für fünf Personen. Das Luftschiff wird aus russischem Material und von russischen Arbeitsschiffen hergestellt werden. Der Motor ist bereits im Bau begriffen. Die Konstruktion und die vollständige Ausrüstung des Luftschiffes soll Mitte September abgeschlossen sein.

**Das Urteil im Thawprozef. Newyork, 1. Febr.** Das Urteil der Geschworenen in dem Prozeß gegen Harry Thaw, den Mörder Standford Whites, lautet auf nicht schuldig wegen Geisteskrankheit. Der Gerichtshof erkannte gegen den Würder auf Ueberweisung an das Matteananstalt für geisteskranke Verbrecher auf unbestimmte Zeit, da seine Freilassung eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten würde.

**Düren, 1. Febr.** Heute starb hier im Alter von nahezu 80 Jahren der Senodorf der Papierfabrik Heinrich August Schüller, Sohn in Düren, der Großindustrielle B. Schüller.

**Paris, 1. Febr.** Der „Liberte“ zufolge, haben die Minister Clemenceau und Pichon in ihrer Unterredung mit König Leopold sich darauf beschränkt, neuerdings auszusprechen, daß die französische Regierung sich unter keinem Vorwand und in keinerlei Form in die Verhandlungen zwischen Belgien und dem Konosseate einzumischen gedenkt.

**Petersburg, 1. Febr.** Der deutsche Militärbevollmächtigte General v. Jacobi ist heute in Sonderausdient empfangen worden.

**Konstantinopel, 1. Febr.** Seit Dienstag ist hier kein neuer choleraverdächtiger Fall vorgekommen.

Leitung: Otto Sonne.  
 Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Friz Wischmann, für das feuilleton: Otto Sonne; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für Vermischtes: Paul Schumann; für den Handelsteil: Fritz Bruns; für den Theatersteil: Max Knebebed. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.  
 — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —  
 (einschließlich „Unterhaltungsblatt“).

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 U Paket 15 Pfg.

**Warnung**

Die echte Cigarette in blauer Schrift. **QUEEN** in kleinem Golddruck.

**Nestor Gianacis in Cairo**

trägt die aus der nebenstehenden Abbildung ersichtlichen Aufschriften. Da vielfach Imitationen im Verkehr sind, so bitte ich genau darauf zu achten, das Nestor Gianacis in kleiner Goldschrift aufgedruckten Firma

**Nestor Gianacis**

das Wort **QUEEN** in blauer Schrift allein und ohne jeden Zusatz auf der Cigarette sich befinden muss. Imitationen werden gerichtlich verfolgt.

**Armour's Fleischextract.**

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig. — Ueberall erhältlich. — Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle.

# Paul Schauseil & Co.

Kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.**

**Check-Conto-Corrent-Wechsel-Devisenstelle für Wechsel-Einlösung von Coupons etc.**

**Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen), Verlosungs-Kontrollen.**  
**Privat-Tresore** (einzeln vermietbar).

Grundbesitz 1700 Morgen.  
**J. Ernst Herger Nachf.**  
R. Zersch Baumschulen  
Köstritz i. Thür.



übernehmen zu billigen Preisen Park- u. Gartenanlagen, Anlegung von Plantagen, Bepflanzung von Landstrassen, Massenanzucht von Park- u. Alleebäumen.  
Obstbäume wegen grosser Bestände sehr billig.  
Garantie für Sortenechtheit, Apfel-Hochstämme 1. Qu. M. 1. II. Qu. 30 Pf.  
Lieferungen an Behörden.

## Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.  
**Trockenrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.**  
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.  
**Sachsse & Co., Halle S.**  
Älteste Heizungsfirma am Platze.  
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

Staats-Medaille in Gold 1896.

## Hildebrand's Deutscher Kakao Deutsche Schokolade.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.  
**Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,**  
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. 2439

**Wundervolle Bunte-schöne volle Kugelform durch Nährpulver „Thiosin“**, ärztlich empfohlen (gesetzlich gesch.)  
Preisgekr. Berlin 1904, nur echt mit Plombe.



in 3-4 Wochen bis 18 Pf. Zunahme. Gar. unbeschäd. Viele Anerk. Kart. 2 Mk. Nachnahme M. 2.50, 3 Kart. franko 6 Mk. R. H. Haufe, Berlin 58, 79.  
Depot u. Versand:  
**Löwen-Apotheke**  
Halle a. S., am Markt.

## Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel der Welt  
Schutzmarke Zwillinge.  
Paket 50 Pfennig.  
Fabrikanten:  
**Knappe & Würk, Leipzig.**  
Dampf-Schokoladen-, Zunderwaren- und Konigkuchenfabrik.

**Wratzke & Steiger, Poststr. 8,**  
kaufen altes Gold und Silber. 141

**Hygienische**  
Reinigungs- u. Desinfektionsmittel  
Dr. H. Unger, Gummiwarenfabrik  
Berlin SW., Friedrichstrasse 102.

**Zinnober-Sanatorium Dr. Kütz**  
Neuenahr  
Möbel, vollst. u. zinnereint., Schränke, Tische, Betten, Stühle, Teppiche, Gardinen, Rückenstühle, Waschtische etc. neugestaltet billig zu verkaufen. Anheft. Sonntags von 10-1 und 3-7  
Witvor Scheffeltstr. 6, II. r.

**Grösste Hallesche Hauschlachtere**  
mit Motorbetrieb.  
**Bernhard Borgis, Halle a. S., Domplatz 10,**  
Jeden Montag und Donnerstag  
**Grosses Schlachtfest.**  
Hochfeine Wurstwaren  
aus nur reinem, frischem Schweinegute.

Ceylon Wedda Kakao Soma  
Chokolade  
**Tee-Schmidt**  
Hundert von Anlagen im Betrieb

**Emile Zola.**  
Germinal, Roman.  
Mit dem Witbe des Verfassers und einer Vorbemerkung.  
In heilem Umfassung gebietet 1,75 Mk.  
In Leinenband 2,00 Mk.  
In elegantem festwollen Geschenkbund 3,00 Mk.  
Ein Literatorkritiker nennt „Germinal“ treffend das wichtigste Pros des Arbeiterromans. Die großartige Weichheit der Schilderung fehlt in der Reihe der Sozialen Romanen überhaupt und dürfte gerade jetzt allgemein interessieren. Vorliegende Ausgabe ist trotz ihrer Billigkeit nicht nur eine vorzügliche, sondern auch eine vollständige Übertragung des Originals und die Ausstattung die bekanntlich gut, über die kein weiteres Wort zu verlieren ist.  
**Halle a. S. Otto Hendel.**

**Zentral-Heizungen**  
**Dicker & Werneburg**  
Halle a. S.  
Älteste hiesige Zentralheizungs-Firma. Gegründet 1878.

**Zugalousien Rollwände**  
Rolläden von Holz oder Stahl  
Holzdrahtrolle liefert unter Garantie  
Hallesche Jalousie- u. Rollädenfabrik  
Franz Rudolph & Co.  
Fertigspr. 2100, Krausenstr. 16.

**Königstädtische höhere Mädchenschule,**  
Dalle, Lindenstraße 66.  
Die Schule hat 9 aufsteigende Klassen u. gibt in der sich anschließenden  
**Selekta**  
Gelegenheit zu weiterer wissenschaftlichen Ausbildung.  
Anmeldungen werden Montag und Donnerstag 2-3 Uhr an-  
genommen.  
L. Staats, Schulvorsteherin.

**Technikum Hildburghausen**  
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule,  
Werkmeisterschule, Baugewerk- u. Tiefbauschule.  
Programme frei.

**Waldsanatorium Bad Gruna i. Sa.**  
im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km von Chemnitz.  
Für Erholungsbedürftige, Nerven-, Herz-, Magen-, Darm- und Stoffwechsellernke, Kur und Pension 6-10 Mark pro Tag.  
Illust. Prospekt frei!  
Dr. Dahms, dir. Arzt.

**Wissenschaftlicher Lichtbildervortrag für Frauen**  
am Montag, den 3. Februar 1908  
in den Kaisersälen, Gr. Ulrichstr.  
Anfang abends 8 1/2 Uhr. Nur für Damen.  
Die Organistin Frau Alma Wartenberg (Hamburg) spricht über:  
**Wie erhalten wir uns gelande Mütter und gelande und lebensfrohe Nachkommenchaft?**  
Aus dem Inhalt:  
Kinderpflege und -erziehung. - Wie und wann füttern wir unsere Kinder in speziellen Fragen auf? - Geunübliche schädigende Beschäftigung. - Hygienische Forderung. - Ursache der Blutarmut. - Weisheit. - Gebärmutter-Entzündung. - Entzünd. Mittel, Hölpen und -Arznei. - Die verschiedenen Lagen des Kindes. - Schwere Geburten. - Fehlgeburten. - Wie erzielen wir normale Geburten.  
Entree 50 Pf. und 1 Wf. (2246)  
Nach dem Vortrag: Fragenbeantwortung.

**Kaisersäle, hl. Saal.**  
Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr  
**Demonstrations-Vortrag**  
des Psychotherapeuten Rudolf Parthey, Leipzig  
**Nerven- und Charakterleben.**  
Nervosität als Seelenföderung. - Die Macht des Urteilslebens. - Der Einfluss der Seelenföderung. Demonstrationen an groben Kopf- und Schachbildern u. lebenden Tieren. - Wie sind Nerven- und Gemütsstörungen zu heilen?  
2185  
Eintritt: Mf. 1.25, L. - 0.75.

**„Zum Würzburger“** Ausschank von Würzburger Bürgerbräu (1/2 Str. 20 Wf.)  
am Dallmarkt, Fernspr. 2807. Eiphon-Verkauf.  
1377  
Alleinverkauf für Halle a. S.

**Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.**  
Öffentliche Vorträge zum Besten des Vereins:  
Donnerstag, 6. Februar, 6 Uhr, im Volkschulsaal (Neue Bremenstr. 13) Herr Professor Dr. A. Philippson:  
**„Skizzen aus Kleinastien“.**  
(Mit Lichtbildern)  
Eintrittskosten zu diesen Vorträgen zu 1 Mf. und zu haben in der Lippert'schen Buchhandlung (Dr. Max Niemeyer), Gr. Ulrichstr. 7/78, und am Eingang zum Saal.  
Der Vorsteher, Wächter.

**Die Phonola**  
und  
**Künstler-Notenrollen.**  
Vorführung täglich.  
**Albert Hoffmann,**  
Piano-Magazin,  
Halle a. S., am Riebeckplatz. 2275

**„Edelweiss“**  
E. Heinicke,  
Karlstr. 13, Fernspr. 1257.  
Dampfdruckanstalt im  
Waldschneiderei- u. Holz- u. Metall-  
Gardinenmanufaktur (eigentlich u. get.  
Familienwägerei) Nr. 15, - p. Str.  
Spezialität:  
Reine Herrenmäde, Oberhemden,  
Kragen, Manschetten, Servietten  
- Auf New York.  
- Elektrische Bleiche.